

Bernd Hamacher über den Briefwechsel Scherers mit Sauer, Seuffert und Werner

(E*forum, 28. 11. 2016)

Die kommentierte Edition des *Briefwechsel Wilhelm Scherers mit August Sauer, Bernhard Seuffert und Richard Maria Werner aus den Jahren 1876 bis 1886* kann - so das neue deutsch-tschechische *Echo* - für die Wissenschaftsgeschichte der Germanistik Modellcharakter beanspruchen. Der Band mit dem Titel *Disziplinentwicklung als community of practice*, herausgegeben von **Hans-Harald Müller** und **Mirko Nottscheid** (Stuttgart: Hirzel 2016), belegt, dass die Neuere deutsche Literaturgeschichte sich als Fach deutlicher konstituierte erst im Rahmen der Scherer-Schule, und zwar in der „community of practice“ der Seminare Scherers und des Netzwerks seiner Schüler. „Eine genuine Leistung des Bandes - und damit auch die Berechtigung, mit Scherers Tod eine Grenze zu ziehen - liegt darin, dass sich in dem knappen Jahrzehnt zwischen 1876 und 1886 ‚wesentliche Konturen eines »typischen« Profils der Literaturhistoriker aus Scherers Schule heraus[bildeten]‘, die auch über die wissenschaftlichen Biographien der drei behandelten Persönlichkeiten hinaus von Bedeutung sind. Hierzu gehört u. a. die der akademischen Etablierung folgende ‚Suche nach einem »Lebensdichter«“.

www.ipsl.cz